

## Preisträger 2008

### 1. Preis

Tanja Herd

#### Eheschließung im Inland

#### Die Ausnahmen von der Regel mit Beispielen der Stadt Frankfurt am Main

Grundsätzlich kann eine Ehe in der Bundesrepublik Deutschland nur in einem Dienstraum des Standesamtes vor einem Standesbeamten geschlossen werden. Doch gerade in Zeiten, in denen so genannte 'Traumhochzeiten' im Fernsehen übertragen werden, erhalten immer mehr Eheschließungen einen Hang zum Außergewöhnlichen. Die folgende Diplomarbeit befasst sich auf Grund dieser Änderungen mit den Ausnahmen der Regel einer Eheschließung im Inland und mit den damit verbundenen Fallbeispielen des Standesamtes der Stadt Frankfurt am Main. Nach einer allgemeinen Einführung in die Grundsätze der Inlandsehe werden die Möglichkeiten sowohl nach dem deutschen Privatrecht als auch nach dem Internationalen Privatrecht aufgezeigt. Die Diplomarbeit soll zum einen ein Nachschlagewerk für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Standesamtes Frankfurt am Main sowie für Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt am Main werden. Hierzu wird ein Informationsblatt entstehen, das die Voraussetzungen erläutert, die gegeben sein müssen, um 'jenseits' des Standesamtes eine wirksame Ehe zu schließen. Zum anderen wird eine aktuelle Aufstellung der Geistlichen mit Trauungsbefugnis entstehen, die für die Standesämter in Hessen zugänglich gemacht wird. Zurzeit führt das Bundesverwaltungsamt in Köln das Verzeichnis über Geistliche, die von einem Staat ordnungsgemäß ermächtigt wurden, in Deutschland gültig anerkannte Eheschließungen vorzunehmen. Allerdings wird diese Aufstellung nur als Einzelerfassung geführt und eine Versendung als Gesamtverzeichnis ist nicht möglich. Mit dem aus der Diplomarbeit resultierenden Verzeichnis der Geistlichen mit Trauungsbefugnis wird wieder ein Gesamtverzeichnis für das Bundesland Hessen entstehen, das den Standesämtern eine reibungslose Arbeit ermöglicht.

## 2. Preis

Florian Heckenmüller

### [Mehrgenerationenhaus - Analyse und Umsetzbarkeit in Kelkheim \(Taunus\)](#)

Die deutsche Gesellschaft befindet sich in einem Wandel zu einer älter werdenden Bevölkerung. Dieser Prozess der demographischen Alterung birgt jedoch nicht nur Risiken, sondern auch Chancen für die Städte und Gemeinden. Zielsetzung ist es daher, die Potenziale der älteren Menschen zu beleuchten und ihnen eine Möglichkeit aufzuzeigen, wie sie ihren neuen Lebensabschnitt ohne eine eventuelle gesellschaftliche Isolation gestalten können. Eine Variante für die Stadt Kelkheim (Taunus) ist die Bereitstellung eines attraktiven Angebotes im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements. Ein solches attraktives Angebot für die jungen Alten, aber auch für alle anderen Kelkheimer Bürgerinnen und Bürger, kann die Errichtung eines Mehrgenerationenhauses in Kelkheim (Taunus) sein. Die methodische Vorgehensweise basiert überwiegend auf der Literatur- und Quellenanalyse. Weiterhin wurde ein Interview mit einer Leiterin eines bereits bestehenden Mehrgenerationenhauses geführt, sowie zwei Erfahrungsberichte angefertigt. Die Ausarbeitung gliedert sich in sechs Abschnitte und kann in einer deskriptiven und einen konzeptionellen Bereich aufgeteilt werden. In den Abschnitten 2 bis 4 werden die demographische Alterung, das bürgerschaftliche Engagement älterer Menschen sowie die Merkmale eines Mehrgenerationenhauses dargestellt. Abschnitt 5 enthält den konzeptionellen Bereich, d. h. hier wird die Umsetzbarkeit in Kelkheim (Taunus) analysiert und zugleich das Konzept der Begegnungsstätte für Jung und Alt präsentiert. In Abschnitt 6 erfolgt schließlich eine komprimierte Zusammenfassung und ausblickende Ausführungen.

### 3. Preis

Benjamin Ganz

#### Zur Problematik der Übernahme würdevoller und zugleich angemessener Bestattungskosten

Durch die knappe gesetzliche Regelung entstehen in der Praxis viele offene Fragen bezüglich der Übernahme von Bestattungskosten, die unterschiedlich gelöst werden. Die Diplomarbeit soll helfen, für diese Fragen eine einheitliche Lösung innerhalb des Sozialamtes Darmstadt-Dieburg zu finden. Die Arbeit basiert auf einer umfassenden Literaturanalyse sowie Befragungen der zuständigen Sachbearbeiter bezüglich der Praxis. Daneben wurden bei den im Landkreis ansässigen Bestattungsunternehmen die Kosten einer würdevollen und zugleich angemessenen Bestattung erfragt. Die Arbeit gliedert sich in sechs Kapitel. Im ersten Kapitel werden der Inhalt der Arbeit und die methodische Vorgehensweise erläutert. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der Angemessenheit von Bestattungskosten. Insbesondere die Bestattung bei anderen Glaubensrichtungen spielt hier eine besondere Rolle. Im dritten Kapitel wird die Frage nach den Verpflichteten und deren Rangfolge geklärt. Außerdem wird die Prüfung der Zumutbarkeit dargestellt. Das vierte Kapitel erläutert die sachliche und örtliche Zuständigkeit des Sozialhilfeträgers. Im fünften Kapitel wird die Umsetzung der Übernahme von Bestattungskosten im Landkreis Darmstadt-Dieburg dargestellt. Die zuvor vorgestellten Meinungen in Literatur und Rechtsprechung werden der tatsächlichen Vorgehensweise gegenübergestellt. Das sechste Kapitel fasst zentrale Ergebnisse der Diplomarbeit zusammen und zieht ein Fazit.

